

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Band: 88 (1946)

Heft: 12

Artikel: Über Verblutungen infolge Gefässruptur im Ligamentum latum uteri

Autor: Wyssmann, Ernst

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-593269>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

S. 275—278. — Schnyder, O.: Klauenkrankheiten. In Tierheilkunde und Tierzucht von Stang und Wirth. VI. Bd. 1928, S. 139—152. Berlin und Wien. — Strebel, M.: Zu den bösartigen Klauengeschwüren und deren Behandlung beim Rinde. Schweizer Archiv für Tierheilkunde. Bd. 28. 1886. S. 18 und 119. — Wyßmann, E.: Klauenkrankheiten von E. Heß (+). Im Handb. der Tierärztlichen Chirurgie und Geburtshilfe von Fröhner und Schmidt. IV. Bd. 3. Teil. Berlin und Wien. 3. Auflage. 1931.

Über Verblutungen infolge Gefäßruptur im Ligamentum latum uteri.

Von Ernst Wyssmann, Neuenegg-Bern.

Über Rupturen der in den Ligamenta lata uteri verlaufenden Gefäße (Uterusarterie) mit anschließender Verblutung ist noch wenig bekannt. In den Lehrbüchern über Geburtshilfe sucht man vergebens nach näheren Angaben hierüber. Auch in der Zeitschriftenliteratur trifft man nur ganz vereinzelt auf Mitteilungen dieser Art. In der Tat scheinen derartige Fälle nur selten angetroffen zu werden. In der Regel handelt es sich dabei um Zustände, die mit der Geburt in Verbindung stehen.

Als einer der ersten hat wohl F. Meyer (1859) über Zerreißen der Gebärmutterbänder mit nachfolgender Verblutung berichtet. X. Felder in Schötz (Luzern) (1886) hatte bei Kühen innerhalb 20 Jahren bei Torsio uteri zwei Verluste infolge Verblutung in die Bauchhöhle nach Arterienriß zu verzeichnen, wobei allerdings von einer Mitbeteiligung der Ligamenta lata nichts erwähnt wird. H. Levens in Goch (Rheinprovinz) (1913) sah eine Kuh nach einer mühsamen Geburt eines lebenden Kalbes plötzlich zusammenbrechen, so daß sie abgestochen werden mußte. Es hatte eine Torsio uteri (ohne nähere Angaben) vorgelegen, und infolge Zerreißen der rechten Uterusarterie war Verblutung in die Bauchhöhle eingetreten, doch wird über den Ort der Ruptur nichts angegeben. Levens nimmt an, daß die Uterustorsion schon längere Zeit bestanden und sich die Arterie dem neuen Verhältnis angepaßt hatte. Als dann aber bei der Zurückdrehung eine Spannung der Uterusarterie erfolgte, sei die Ruptur eingetreten.

Ferner hat Schultheis in Ludwigsstadt in Bayern (1924) zwei Fälle von Ruptur des Ligamentum latum uteri bei der Kuh näher beschrieben. Im ersten Fall traten ungefähr 6 Stunden nach einer anscheinend gut verlaufenen Geburt bei einer schweren und sehr fetten Simmentalerkuh Symptome von innerer Verblutung auf, die rasch

zum Tode führte. Die Sektion ergab vollständige Abreißung des stark mit Fett durchsetzten linken breiten Mutterbandes sowie viel ungeronnenes Blut in der Bauchhöhle. Als Ursache der Ruptur des veränderten Bandes wurde die an sich geringe Zugkraft von drei Personen bei der Extraktion des Fötus angenommen. — Im zweiten Fall kam es eine Stunde nach der Amputation des prolabierten Uterus infolge Ruptur des rechten Mutterbandes zu einer Verblutung in die Bauchhöhle. Anscheinend erfolgte die Zerreißung infolge plötzlichen Aufspringens der Kuh, bei dem ein eigentümliches Knacken gehört wurde.

Joehnk in Westerstede in Oldenburg (1934) sah plötzliche Todesfälle bei Stuten infolge Verblutung in die Bauchhöhle, ausgehend von einem Gefäß in den breiten Mutterbändern. Die Ursache der innerhalb der Mutterbänder erfolgten und stets nachweisbaren Zusammenhangstrennung ist ihm unbekannt geblieben. In einem Fall blieb die Stute am Leben, weil die serösen Platten des Mutterbandes dem Blutdruck standhielten.

Ausführlichere Angaben über derartige Zustände sind kürzlich von Denizot in Nérondes (Frankreich) (1944) gemacht worden, der 6 Fälle bei Stuten und mehrere Fälle bei Kühen zumeist im Anschluß an Uterusvorfall und nur einmal bei Torsio uteri beobachtet hat. Demzufolge betrachtet er derartige Zustände als ein häufiges Ereignis. Der Fall von Uterustorsion (Linksdrehung) betraf eine 9jährige, seit 9 Stunden an starker Wehentätigkeit (Kolik) leidende, gut genährte Normännerkuh. Nach seinem nach 2 Stunden erfolgten Eintreffen traf Denizot Vorbereitung zum Wälzen in einer Scheune, fand aber das Tier, als er einige Momente später in den Stall zurückkehrte, sehr aufgereggt. Dasselbe ging auf und nieder, schwankte, zeigte große Atemnot (Keuchen) sowie blasse Schleimhäute und mußte bald nachher abgestochen werden, wobei nur wenig Blut abfloß. Bei der Sektion wurde Hämorrhagie am rechten Mutterband und viel, zum Teil geronnenes, Blut in der Bauchhöhle festgestellt.

Denizot ist es in keinem Fall gelungen, das rupturierte Gefäß zu finden, obgleich unzweifelhaft die Zerreißung eines solchen vorlag. Er führt dies auf den am Gefäß haftenden großen Blutklumpen zurück. Nach ihm spielt das Alter der Tiere und der Zustand der Arterien (atheromatöse Veränderung) ätiologisch eine Rolle. Bei Uterusvorfall wird die Gefäßzerreißung durch das eine starke Zerrung ausübende Gewicht des Uterus verursacht.

Eigene Beobachtung.

Bisher ist ein einziger Fall von tödlicher Blutung infolge Gefäßruptur im Ligamentum latum uteri bei einer Kuh von mir festgestellt worden, welcher der Seltenheit und der etwas eigentümlichen Begleitumstände wegen nachfolgend kurz beschrieben sei.

Von einem Nachbarkollegen wurde mir am Nachmittag des 5. August 1926 die Milz einer siebenjährigen Kuh zur Untersuchung auf Milzbrand überbracht, mit dem Bericht, daß dieselbe seit dem Morgen nicht mehr gefressen habe und tympanitisch gewesen sei. Nach den Angaben des Besitzers hätte dieselbe am 10. August 1926 neun Monate getragen, und es hätten noch keine Geburtsvorbereitungen bestanden, wie aus der Kleinheit des Euters und der Beschaffenheit der Geschlechtsorgane zu ersehen gewesen sei. Fünf Tage zuvor sei eine andere Kuh auf das hochträchtige Tier aufgesprungen. Ferner wurde berichtet, daß eine Torsio uteri (Linksdrehung, Grad nicht sicher bestimmt) vorgelegen habe und daß Retorsionsversuche unternommen worden seien, die jedoch resultatlos verliefen. Gegen Abend habe dann der Besitzer die Kuh dem Verenden nahe abstechen müssen, wobei jedoch kein Blut mehr abgeflossen sei.

Die Untersuchung der Milz ergab wohl eine geringgradige Schwellung und eine entzündliche Beschaffenheit der Serosa, doch war die Pulpa von normal braunrotem Aussehen und ziemlich fester Konsistenz. Im Strichpräparat — und später auch in der Kultur — konnten keine Bakterien gefunden werden. Milzbrand war daher ausgeschlossen.

Ich begab mich noch am gleichen Abend an Ort und Stelle und konnte folgenden Befund an der ausgeschlachteten Kuh erheben. Da die Eingeweide und der Uterus schon herausgeschnitten waren, war es leider nicht mehr möglich, von der Uterustorsion etwas zu sehen. Das rechte breite Gebärmutterband bildete eine kompakte, rundliche und blutige Masse von 40 cm Durchmesser und zirka 16 kg Gewicht. Es handelte sich um eine enorme Blutgeschwulst, die von einem arteriellen Gefäß des Mutterbandes ausgegangen sein mußte und die serösen Blätter des Überzuges desselben maximal auseinander gedrängt hatte. Die Kuh schien wie normal ausgeblutet. Das Bauchfell war stark gerötet. Der Fötus war groß, von normalem Aussehen und schien voll ausgetragen zu sein, so daß an der Richtigkeit der Angaben über die Trächtigkeitsdauer gezweifelt werden konnte. Die Placenta foetalis haftete noch fest an den sehr großen und gescheckten mütterlichen Kotyledonen, ließ sich aber mühelos ablösen. Zwischen Placenta materna und Placenta foetalis befand sich überall ein trübes, graues und schmieriges Exsudat. Das rechte Ovarium enthielt ein großes Corpus luteum graviditatis. Die Harnblase war kontrahiert, leer, mit blutig imbibierter Serosa und schwach geröteter Mukosa. Auf der Vaginalschleimhaut befand sich ventral eine einfranken-

stückgroße submuköse Blutung. Das Rektum war unverändert. Keine Anzeichen von Sadismus. Der Psalter war groß und enthielt trockene Futtermassen. Das Epithel der Schleimhaut löste sich nicht ab. Leber, Herz, Lungen und übrige Organe o. B.

Epikrise. Als Todesursache mußte die schwere innere Blutung am rechten Mutterband, die unzweifelhaft von der Arteria uterina ausging, angenommen werden. Ob das fünf Tage zuvor erfolgte Trauma durch das Aufspringen einer anderen Kuh die Gefäßzerreißung veranlaßt oder ob erst die energischen Retorsionsversuche eine solche verursacht hatte, ließ sich nicht sicher entscheiden. Für einen protrahierten Verlauf der Blutung spricht das große, kompakte und derbe Blutkoagulum am rechten Mutterband. Es ist auch denkbar, daß die durch das ursprüngliche Trauma bewirkte Blutung infolge der Retorsionsversuche eine plötzliche Steigerung erfahren haben könnte.

Abschließend sei ganz allgemein darauf hingewiesen, daß die Diagnose einer Gefäßruptur im Ligamentum latum sich auf die plötzlichen Anzeichen einer schweren inneren Blutung (Anämie der sichtbaren Schleimhäute, Unruhe, Atemnot, Schwanken usw.) sowie auf das Fehlen von Blutausflu aus der Vagina zu stützen hat. Ferner erscheint es nicht unmöglich, durch eine sorgfältige vaginale und rektale Untersuchung eine größere Schwellung im Bereich des Ligamentum latum schon intra vitam nachzuweisen.

Prognostisch werden derartige Fälle allgemein als ungünstig beurteilt. Doch sind nicht nur bei kleineren intraligamentren Hämorrhagien, sondern auch in aussichtslos erscheinenden Fllen bei Stuten Heilungen gesehen worden. Therapeutisch werden Injektionen von Ergotin oder Hypophysin-Hinterlappenextrakten empfohlen.

Literatur.

Meyer, F.: Fruchthlterumwlzung. Magaz. f. d. ges. Tierheilk. 1859 (zit. nach J. Lempen, Diss. Bern 1902). — Felder, X.: Contorsio uteri. Schweiz. Arch. f. Tierheilk. 1886. — Levens, H.: Mitteilungen a. d. geburtshilf. Praxis. Monatshefte f. prakt. Tierheilk., 24. Bd. 1913. — Joehnk, M.: Geburtshilfe beim Pferd. Verlag R. Schoetz, Berlin. 1934. — Schultheis: ber zwei Fälle von Ruptur des Ligamentum latum uteri. Tierärztl. Rundschau 1924, S. 514. — Denizot: Un accident fréquent de l'accouchement et du post partum chez la Vache et la Jument: L'hmorrhagie du ligament large. Recueil de médecine vétérinaire. 1944. Nr. 4, S. 49.
